

Die Frauenkommission beeinflusst Förderung berufstätiger Mütter

Von den arbeitsfähigen Frauen des Kreises Flöha sind 94,5 Prozent berufstätig, vorwiegend in der Industrie. Fast die Hälfte der vollbeschäftigten Frauen hat Kinder im Alter bis zu 16 Jahren. In den Betrieben mit überwiegendem Frauenanteil wird seit vielen Jahren im Schichtrhythmus bis hin zur rollenden Woche gearbeitet. Das betrifft auch fast 30 Prozent der Frauen mit zwei und ein Drittel mit drei und mehr Kindern. Diesen Tatsachen trägt unsere Kreisleitung in ihrer Führungstätigkeit Rechnung.

Die Frauenkommission der Kreisleitung Flöha analysierte vor zwei Jahren im Auftrage des Sekretariats die Ergebnisse und Erfahrungen in der Frauenpolitik der Partei, insbesondere bei der Förderung berufstätiger Mütter. Was ergab sich daraus?

Schlussfolgerungen aus einer Analyse

Erstens: Dem Geburtenanstieg Rechnung tragend, werden wir unseren Einfluß verstärken, um die Kapazitäten der Kinderkrippen zu erweitern. Nur für 410 von 1000 Kindern standen zu diesem Zeitpunkt Krippenplätze zur Verfügung. Außerdem waren Voraussetzungen zu schaffen, daß mehr Frauen von der Teilzeit- zur Vollbeschäftigung übergehen konnten. Diese lag damals in unserem Kreis noch bei 44,3 Prozent.

Zweitens wollen wir unsere Anstrengungen dar-

auf richten, daß die Verordnung des Ministerrates über Kindereinrichtungen der Vorschulerziehung umfassend durchgesetzt und die ärztliche Betreuung in allen Kindergärten gewährleistet wird.

Drittens: In den Räten der Städte und Gemeinden wollen wir uns dafür einsetzen, daß die Wohnbedingungen kinderreicher Familien und alleinstehender Mütter mit drei Kindern schrittweise verbessert und die finanziellen Mittel für diese Bürger voll ausgeschöpft werden.

Viertens gilt es, die gesellschaftliche Stellung der Genossenschaftsbäuerinnen zu festigen, in der sozialistischen Landwirtschaft schrittweise die sozialpolitischen Maßnahmen zu realisieren und mehr Frauen an der modernen Technik in Feld- und Viehwirtschaft einzusetzen.

Nach umfassender Aussprache hierüber faßte das Sekretariat der Kreisleitung einen Beschluß, der vielfältige Aktivitäten im Kreis ausgelöst hat. Daran hatte wiederum die Frauenkommission Anteil. Sie nahm an Parteiversammlungen und Problemdiskussionen teil, studierte an Ort und Stelle Ergebnisse und Erfahrungen. Dabei wurde sie von den Mitarbeitern der Kreisleitung unterstützt. Bei vielen Untersuchungen und Aussprachen wirkte sie mit der Frauenkommission des FDGB-Kreisvorstandes, dem Aktiv Frauen der Landwirtschaft und dem DFD-Kreisvorstand zusammen. Sie half den Parteisekretären, Lei-

Leserbriefe

von ihnen waren Jugendliche, auch aus unseren Patenschulen. Für die Führungen setzten wir die Genossen ein, die als Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft „Betriebsgeschichte“ diese Bildungsstätte mitgestaltet hatten. Dabei gingen die Genossen sehr differenziert an diese Aufgabe heran. Sie berücksichtigten, daß die älteren „Fernmeldewerker“ sehr schnell die in den Darstellungen sichtbar gemachten Zusammenhänge begriffen, sofern sie Imperialismus und Faschismus noch selbst kennengelernt hatten. Jüngere Besucher, die diese Zeit nicht selbst erlebt haben, brauchten aber

mehr Erklärungen und Hinweise. Ein Schwerpunkt beim Aufbau des Kabinetts war, die Führungsrolle der Partei bei der politischen und ökonomischen Entwicklung des Betriebes herauszuarbeiten. Der Abriß „Geschichte der SED“ hat uns sehr geholfen, Grundfragen zu klären. Ebenso spielte unser brüderliches Verhältnis zur Sowjetunion eine besondere Rolle bei der Gestaltung der Einrichtung. Sowjetische Genossen unterstützten nach Kriegsende die Kommunisten des Betriebes bei der Aufnahme der Friedensproduktion. Auch das heutige Profil unseres Werkes wird

durch Vereinbarungen im RGW bestimmt. Grundstein für den heute erreichten hohen Stand unserer Geräte auf wissenschaftlich-technischem Gebiet waren die Entwicklungs- und Produktionsaufträge der Sowjetunion.

Die Darstellung der Geschichte unseres Betriebes, richtig eingeordnet in die Geschichte der revolutionären Arbeiterbewegung, hat wesentlichen Anteil daran, daß besonders bei unseren Jugendlichen Schulwissen ergänzt wurde. Das förderte sowohl die Persönlichkeitsentwicklung als auch die Herausbildung eines festen Klassenstandpunktes.